

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 65 (1939)
Heft: 24

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

benzburger



Jetzt billiger!

Runde Dose ...70
Ovale Dose 1.10



das seit 30 Jahren bewährte Präparat für
die persönliche Hygiene der Frau.

Ihr Arzt wird es Ihnen bestätigen.
Vollständige Packung Fr. 5.50
Ergänzungstube Fr. 5.-
Erhältlich in allen Apotheken.
Aufklärenden Prospekt erhalten Sie kostenlos
in Ihrer Apotheke.

Patentex-Vertrieb Zürich 8, Dufourstr. 176

1.50 1/2 Poulet 1.50 Forelle blau

CAFE Schlauch ZÜRICH 1

Münstergasse 20, Nähe Großmünster
Wein-Speise-Restaurant. Menus à Fr. 1.70, 2.20, 3.50
Billardsaal (Life-Pool). Kegelbahnen
Gemütl. Unterhaltung. Sportberichte



DIE FRAU

Was Mütter jeden Tag zehnmal sagen

Wenn ich meiner Mutter so gekommen wäre, die hätte mir alle Haare ausgerissen.

Ein anderes Kind wäre froh, wenn es ein solches Essen bekäme.

Bei solchem Wetter spazieren gehen? Ihr wollt euch wohl mit Gewalt krank machen.

Ihr werdet noch Augen machen, wenn ich nicht mehr da bin.

Immer muß man dasselbe predigen.

Wenn man nicht alles selber macht, dann

Tragt Sorge zu euern guten Sachen, zu meiner Zeit, da

Besser ich sag's euch, als daß ihr's später von fremden Leuten hören müßt.

Nicht einmal nach dem Essen darf man einen Augenblick sitzen bleiben.

Wenn ihr selbst einmal Kinder habt, dann werdet ihr an mich denken.

Und du, Vater, hilfst natürlich wieder den Mädchen.

Sagt mir nachher nur nicht, ich sei daran schuld.

Und nicht eines hat gesehen, wohin ich meine Schlüssel gelegt habe!

Hans Heini Baseler

Frauchen hat Besuch

Frauchen will nicht hinter anderen Frauen zurückbleiben, weshalb auch es eine nette kleine Soirée veranstaltet. Wie das so üblich ist, bekommt Frauchen im Verlaufe des Abends sein chronisches Migränchen, jedoch ganz programmwidrig bereits um 10 Uhr. Es ist ihm deshalb nicht übel zu nehmen, daß es innerlich wünscht, den Abend abubrechen und schlafen zu gehen. Aber Frauchen kann doch nicht so brüsk sein, dies den Gästen zu sagen, nein — so konventionslos will es sich nicht zeigen. Es macht gute Miene zum bösen Schicksal und wartet. ... «Madame, können wir noch ein wenig tanzen?», meint ein junger Elegant mit fallenden Schultern. «Aber gerne, Verehrtester, eine glänzende Idee.» Tief in seinem Busen aber stöhnt es: oh, meine Möbel, mein Perser! Doch schon ziehen die Paare ihre Kreise, erst sanft — denn man ist in fremdem Hause —, dann schneller — schließlich hat man gut gelagerten Wein getrunken —. Doch jedes Tempo fordert sein Opfer; nach physikalischen

Gesetzen können zwei Körper im Raume nicht zugleich denselben Platz einnehmen, weshalb die teure Sèvres-Vase in Trümmer geht. Frauchen ist sofort zur Stelle: «Sie haben sich doch nicht weh getan, liebe Maud?» «Nein, das nicht — aber die schöne Vase, wie schade!», flötete die Kleine. «Oh, das macht nichts; ich werde die Scherben sofort wegräumen lassen, sonst könnten Sie sich noch verletzen!» meint Frauchen sanft, denn Höflichkeit muß sein — trotz Migräne und Mitternacht. Und als ob es sich noch selbst überbieten wollte, ruft Frauchen emphatisch: «Auf zum Tanz!» Jedermann hat begriffen: eine nette kleine Frau! Niemand hörte: oh diese Vandalen, alles haben sie mir ruiniert!

Die werten Gäste sind nicht vor morgens heimgegangen, aber Frauchen hat sich auch bis dahin beherrscht und die künstliche Vornehmheit beibehalten — dessen bin ich sicher. Frauchen kennt eben nur die erste Pflicht im Leben: so künstlich wie möglich zu sein, die zweite hat es bis jetzt noch nicht entdeckt. Rü.

Sarkastisch

Auf der durstigen Wanderung eines gemischten Chors versuchte ein Dicker eine hagere, fanatische Abstinentin mit der beredten Schilderung des kühlen, großen Biers zu fuxen, das ihn auf der Paßhöhe erwarte.

«Das ist mir gleichgültig», entgegnete sie schließlich ruhig, mit einem Blick auf dessen Körperfülle und zum großen Gelächter der Mitwanderer, «in welchem Faß das Bier ist!» T.

Da hämer's!

Ich sitze im Corso-Theater. Es wird die stark angefeindete französische Revue gespielt. Zur Hauptsache männliche Besucher. Zufällig sitzen aber hinter mir zwei Frauen. Da höre ich Folgendes: «Lueg, da vorne sind alli die Manne wo zu ihre Fraue gseit händ, si gönged go jassel!» Hamei

Der Franken

Ruedi war mit der Mutter bei der Tante. Zum Abschied gibt ihm diese zwei Einfrankenstücke. «Eine ischt dann für dich und eine für de Hansli!»

Auf dem Heimweg sagt der Kleine dann plötzlich: «Du, Muetli, ich han Hansli sin Franke verlore!» Aha